

Wenn sie lange gehungert haben, verschwinden beide Buckel fast, bei guter Nahrung jedoch sammelt sich das Fett wieder in denselben.

Das Dromedar hat nur einen Höcker und ist weniger häßlich. Es ist über ganz Mittelasien sowie hauptsächlich über Nordafrika verbreitet. Der Araber, welcher es das Schiff der Wüste nennt, kann es zur Reise durch die wasserleeren afrikanischen Wüsten nicht entbehren; das innere Afrika würde ohne das Dromedar noch weit mehr, als es jetzt ist, ein unzugänglicher Teil der Erde sein.

Schon in ihrer frühesten Jugend werden die Dromedare an Entbehrungen aller Art gewöhnt, zum Niederknien gebracht und gezwungen, in dieser Lage zu verweilen. Später erhalten sie eine beträchtliche Last aufgebürdet, die einer noch schwereren Platz macht. Der größte Teil dieser Tiere wird zum Lasttrageu gebraucht; einiger andern bedient man sich nur zum Reiten. Der Araber sitzt oben auf dem Höcker, mit Flinte, Lanze, Pfeife und andern Geräte versehen. Die Sättel der Dromedare sind in der Mitte hohl und haben an den beiden Bogen ein rundes, wagrecht gestelltes Stück Holz, an welchem der Reiter sich festhält. Lange, an den Seiten herabhängende Beutel mit einiger Nahrung für den Reiter und das Tier, ein Schlauch Wasser und ein lederner Gurt zum Peitschen ist das ganze Gerät. Der gewöhnliche Gang des Dromedars ist ein weites Traben, wobei das Tier Kopf und Schwanz in die Höhe richtet. Für jeden Ungeübten ist diese Art zu reisen höchst beschwerlich; die Hände schwellen an und schmerzen, die Schenkel werden wie zerbrochen; dabei stellt sich infolge der beständigen Erschütterung der heftigste Kopfschmerz ein, denn das Tier hat einen schweren Tritt; auch lebt der Reiter in Furcht, von dem hohen Sitze hinabzustürzen, und die Schnelligkeit des Laufs in der glühenden Luft soll ihm fast den Atem nehmen. Zu den Unbequemlichkeiten sind noch ferner die Wanzen und anderes Ungeziefer zu zählen, welche sich auf dem Höcker aufhalten. Wenn die Dromedare sich beim Eintritt in eine Stadt drängen, wird die Sorge des Reiters noch größer. Alle Kamele lieben Musik und scheinen an der menschlichen Stimme Wohlgefallen zu haben; wenn der Araber einen starken Marsch machen will, feuert er sie durch Gesang an, der mehr auf sie wirken soll als alle Schläge; auch sollen sie nach den Zeugnissen einiger Reisenden langsamer oder rascher gehen je nach dem langsameren oder schnelleren Takte des Gesanges. Werden sie über-